

Söder will „dieses Vorzeigeprojekt zum Erfolg führen“

Am Rande des politischen Gipfeltreffens wegen der Firma Dyneon äußert sich der Ministerpräsident optimistisch zum Windpark

Altötting. Das angedrohte Aus der Firma Dyneon im Chemiepark Gendorf und die potenziellen Folgen für das Bayerische Chemiedreieck und für den Wirtschaftsstandort Europa bewegen die Staatsregierung. Wie berichtet, sagte Ministerpräsident Markus Söder dem ChemDelta Unterstützung zu, das Kabinett werde sich um die Stärkung der Chemieregion kümmern – durch die Förderung des Wasserstoff-Reallabors, des Technikums am Campus Burghausen, aber auch der Geoenergie und explizit der Windkraft.

Söder hatte, nachdem Industrie und Landkreis die Idee eines Windparks im Altöttinger und Burghäuser Forst entwickelt hatten, im Dezember letzten Jahres das Zukunftsprojekt unter seine Fittiche genommen. Er sprach vom „größten Onshore-Windpark“ in Deutschland, der hier entstehen solle. Bis zu 40 Windräder sollen sich drehen und idealerweise 500 Gigawattstunden regenerativen Strom erzeugen. Die Staatsregierung macht Druck bei dem Projekt, die Bayerischen

Staatsforsten haben mittlerweile eine Detailkarte vorgelegt, die zeigt, auf welchen Flächen Anlagen stehen könnten (*die Heimatzeitung berichtete*). Fünf der neun Anrainerkommunen haben sich bereits für eine Windenergienutzung auf jenem Teil des Staatsforstes ausgesprochen, der in ihrer jeweiligen Gemarkung liegt, namentlich Altötting, Burghausen, Haiming, Markt und Mehring. Neuötting hat einen uneindeutigen Beschluss gefasst, will aber, so wie auch Emmerting, noch nachberaten. In Burgkirchen steht das Thema nächste Woche im Gemeinderat auf der Tagesordnung.

Am Rande des Treffens am Donnerstag in Burgkirchen sagte Ministerpräsident Söder der Heimatzeitung: „Unser Ziel ist es, dieses Vorzeigeprojekt zum Erfolg zu führen.“ Er habe den Eindruck, im Bayerischen Chemiedreieck erfahre der Windpark große Unterstützung und es gehe voran. Kritiker und Skeptiker müsse man überzeugen, auch in den Stadt- und Gemeinderäten – und das könne auch gelingen. – ecs



Die Zukunft der Firma Dyneon und des Chemieparks Gendorf war das Hauptthema beim Besuch von Ministerpräsident Markus Söder am Donnerstag. Am Rande sagte er aber weitere Unterstützung für die Windparkpläne zu. – Fotos: Nöbauer / Heine



KOMMENTAR

München schaut aufs ChemDelta

Von Erwin Schwarz



Derart großes Interesse der Staatsregierung wie in den vergangenen Wochen hat das Bayerische Chemiedreieck selten erfahren. Auf ChemDelta zu schauen wäre eigentlich immer geboten – aktuell gibt es aber zwei besondere Gründe. Da ist zum einen die Ankündigung des US-Konzerns 3M, die Firma Dyneon von der Wirtschafts-Landkarte in Südostbayern zu tilgen. Das hätte vielfältige und tiefgreifende Folgen, das haben Söder & Co. erkannt. Diese Woche, bei der Stippvisite in Gendorf, wurde natürlich auf die Bundesregierung in Berlin und die Bürokraten in Brüssel geschimpft, aber es wurden auch vielfältige Szenarien gezeichnet, wie es gut weitergehen kann. Ein Schlagwort dabei: die Windkraft. Gegenüber der Heimatzeitung zeigte sich der Ministerpräsident zuversichtlich, dass dieses Energie-Infrastrukturprojekt im Staatsforst realisiert wird. Der Freistaat wolle und werde seinen Beitrag leisten und die Rahmenbedingungen schaffen, so der Tenor. Hoffentlich bleibt dieses außergewöhnliche Interesse am Bayerischen Chemiedreieck auch über die Wahl im Oktober hinaus bestehen!

Anzeige

Wir bauen für Sie
08671-2558
www.citybau.de

MPU: Neuer Kurs startet am 3. März

Altötting. Ein Leben ohne Führerschein kann in einer mobilen Gesellschaft zu einer großen persönlichen Krise führen. Um die Fahrerlaubnis nach Fahrten unter Alkohol- bzw. Drogeneinfluss oder nach BtMG-Verstößen wiederzubekommen, verlangt die Führerscheinbehörde bisweilen ein Fahreignungsgutachten, also eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU). Doch vielen Betroffenen wird erst nach Ablauf der Sperrfrist bewusst, dass eine MPU ansteht. Zur Vorbereitung empfehlen Fachleute eine fundierte und gezielte Vorbereitung, um die Chancen auf ein positives MPU-Ergebnis zu erhöhen. Das Schulungsangebot des Trägerverbundes Caritas/Brücke vermittelt alle dafür notwendigen Inhalte und unterstützt auf dem Weg zurück zu einer nachhaltigen Fahreignung. Die nächste MPU-Schulung startet am Freitag, 3. März, um 18 Uhr und findet anschließend im wöchentlichen Rhythmus an zehn Abenden statt. Infos und Anmeldung unter ☎ 08671/969896, weitere Informationen unter www.suchtfachambulanz-altotting.de/ vorbereitungskurs – red

Carlo Dirschedl wird „Fahrdienstleiter“

Verabschiedung des langjährigen Berufsschulchefs mit Charme, Humor und großer Anerkennung

Altötting. Carlo Dirschedl, langjähriger Chef der Berufsschule Altötting, nahm am Donnerstagnachmittag im voll besetzten Kultur + Kongress Forum Abschied von seinen Schülern, dem Kollegium und den langjährigen Partnern beim Sachaufwandsträger Landkreis, in der Regierung von Oberbayern, im bayerischen Kultusministerium sowie in Handwerk und Gewerbe. Seine langjährigen Weggefährten dankten ihm ausführlich – nicht als Schulverwalter, sondern als Schulgestalter.

In der Rückschau stellte Dirschedl nochmal sein Verständnis der Dienstleistungs- und Anzeiger

Wir bauen für Sie
08671-2558
www.citybau.de

de im Schulwesen in den Mittelpunkt: Ganz oben stehen die Schülerinnen und Schüler, dann folgen das Kollegium, die Schule, darunter erst der Schulleiter, dann die Regierung als oberste Dienstbehörde und schließlich das Kultusministerium.

Dirschedl hatte in seiner Schule gerne einen grauen Arbeitsmantel getragen. Einmal darauf angesprochen, da schaue er aus wie der Hausmeister, flachste er, das habe schon seine Richtigkeit: In den Arbeitsräumen der Praktiker schütze der Mantel vor Schmutz und der Hausmeister sei schließlich in der Schule eine unbestrittene Respektperson. Sowohl menschlich als auch



Mit persönlicher Würdigung als Fachmann in der Berufsschulbindung und -entwicklung mit bundesweiter Resonanz verabschiedete Regierungspräsident Dr. Konrad Schober nun Carlo Dirschedl (links) und stellte zugleich seinen Nachfolger Friedrich Ebersteeder (links) vor. – Fotos: ede

fachlich zollten dem Scheidenden alle Ebenen höchste Anerkennung und Dank für seine Arbeit. Einhellig: Dirschedl hinterlässt in Altötting, aber auch in der bayerischen Bildungspolitik große Spuren. Gleichzeitig wurde in der Feier kurz der neue Chef der Berufsschule, Friedrich Ebertseder, vorgestellt. (Der Anzeiger berichtet dazu noch gesondert.)

Eigentlich hatte sich Carlo Dirschedl noch im vergangenen Jahr keine große Abschiedsfeier gewünscht, dann aber doch dem Drängen nachgegeben und sich mit pfiffigen Einblicken in sein Privatleben, das ihn nun erwartet, mit Bau- und Gartenarbeit am eigenen Anwesen in Töging, mit Tüfteln und Basteln an der Modelleisenbahn im Keller oder Polieren der Auto-Felgen mit dem Zahnbürstchen, verabschiedet. Passend zu diesen Passionen



Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte die Lehrerband „Blue Teachers“ mit Sigmund Baumann, Horts Mattheis, Joe Fraunhofer und Ludwig Mühlegger.

zu treffen, dass das „Felgenbürstchen“ nicht den Weg zurück ins Badezimmer findet.

Auch die Rückschau auf das bildungspolitische Engagement und die Verve, mit der Dirschedl seine Ansichten und Ziele verfolgt hat, war nicht ohne charmante Selbstironie. So klang in einem fiktiven Telefonat doch die Möglichkeit an, mit Dirschedl und Landrat Erwin Schneider könnten zwei „Betonköpfe“ aneinandergeraten sein.

Als erfahrener Bautechniker ließ sich Dirschedl auf diese Überlegung gerne fachlich ein. Immerhin: Ein großes Anliegen blieb ihm in seiner Amtszeit erfüllt – der Neubau einer Berufsschule. Besondere Würdigung fanden über die unmittelbare Schule hinaus die Lehrbücher, die er für Deutsch als Arbeitssprache verfasst hat, und sein erfolgreiches Engagement für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.

Gruß- und Dankesworte zum Abschied sprachen auf Bezirks- und Landesebene Regierungspräsident Dr. Konrad Schober,



Werner Lucha

Handwerkskammerpräsident Franz Xaver Peteranderl und Ministerialdirigent im Kultusministerium Werner Lucha, der zugleich die jahrzehntelange Freundschaft zu Dirschedl würdigte. Er widmete auch Helga Dirschedl einen besonderen Dank, denn mit ihrer Hilfe sei es stets gelungen, „den Carlo im Ernstfall etwas einzubremsen“.

Für den Landkreis würdigte Ingrid Heckner, selbst ehemalige Berufsschullehrerin, Landtagsabgeordnete a.D. und nun stellvertretende Landrätin, den scheidenden Schulleiter. Neben der fachlichen Expertise und Leistung habe ihn auch das Menschliche ausgezeichnet, Enttäuschung auch zeigen konnte und nie nachtragend war. Auch der Personalrat nahm in diesem Sinne Abschied.

Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte die Lehrerband „Blue Teachers“ mit Sigmund Baumann, Horst Mattheis, Joe Fraunhofer und Ludwig Mühlegger. – ede

VOM RAUCHFANGKEHRER ZUM SCHULLEITER

Ein Direktor kehrt zu seinen Wurzeln zurück“ – so lautete im Herbst 2001 die Schlagzeile im Anzeiger zum Einstand von Carlo Dirschedl als neuer Leiter der Berufsschule Altötting. Rund 2500 Schüler wurden damals von etwa 60 hauptamtlichen und einigen ehrenamtlichen Lehrern in 111 Klassen unterrichtet.

Durch die von 2002 bis 2005 verordnete Kompetenzzentrenbildung gingen zwar leider einige Ausbildungsberufe verloren (z. B. Schreiner, Kfz-Mechatroniker, Bankkaufleute), neue kamen allerdings dazu (Trockenbaumonteur, DBFH-Berufe). Auch die Schülerzahl sank folglich deutlich um etwa 400, aber schon wenige Jahre später stieg die Schülerzahl wieder auf das Niveau vor der Zentrenbildung. Und dass es trotz insgesamt aktuell annähernd wieder ähnlicher Schülerzahlen jetzt mehr als 110 Lehrerinnen und Lehrern an den BSAOE sind, liegt an den vier Vollzeit-Schulgründungen in den Jah-

ren 2009 bis 2016 (drei Technikerschulen, eine Wirtschaftsschule) und an den vielen zusätzlichen Aufgaben der Schulen.

In den vergangenen gut 21 Jahren konnten an den beruflichen Schulen Altötting insgesamt mehr als 12 000 junge Menschen ihren Ausbildungsabschluss, Technikerabschluss und mittleren Schulabschluss (Wirtschaftsschule) feiern. Die Schlagzeile von damals erklärte sich, weil Carlo Dirschedl hier selbst an der Berufsschule Anfang der 1980er-Jahre das Abitur ablegte, nach der Oberstufenreife am Ruperti-Gymnasium Mühlhordorf und einer Ausbildung zum Kaminkehrer im Kreis Mühlhordorf. Dort hatte Carlo Dirschedl, der als Bub, 1959 gebürtig in Südafrika, nach Deutschland kam, seine Kindheit verbracht. Seine Eltern waren zu Beginn der 50er-Jahre nach Südafrika ausgewandert und kehrten später nach Deutschland zurück.

Nach dem Abitur studierte